

Literarisches

Sebastian Tippe: Toxische Männlichkeit

Nicht nur in feministischen Kreisen kennt man den Begriff „Toxische Männlichkeit“ – längst wird über das Thema in den verschiedensten Gesellschaftsbereichen und Kontexten gesprochen. Manche stören sich an bestimmten Verhaltensweisen, die viele Männer an den Tag legen und damit vor allem Frauen benachteiligen, andere sorgen sich um die Gesundheit jener Männer, die von einem schädlichen Selbstverständnis daran gehindert werden, sich ihre Gefühle, aber auch Schwächen und Krankheiten einzugestehen. Ferndiagnosen sind immer einfach – aber wie kann man Toxische Männlichkeit bei sich selbst erkennen und vor allem verändern? Der Diplom-Pädagoge, Blogger und Feminist Sebastian Tippe hat eine Anleitung geschrieben, wie man das Projekt der „Selbstentgiftung“ angehen kann. Außerdem liefert er jede Menge Tipps, wie man als Mann Frauen und Mädchen unterstützen kann und Sexismus im Alltag bekämpft.

Gleich vorneweg zwei Anmerkungen: Obwohl das Buch sich vor allem an Männer richtet, hält es auch für LeserINNEN viele interessante Denkanstöße zu diversen Streitthemen des Feminismus bereit – die Lektüre lohnt sich also in jedem Fall! Und zweitens: LesER müssen sich darauf gefasst machen, mit Daten, Fakten und Erlebnisberichten konfrontiert zu werden, die viele Aspekte dessen, was man traditionell mit „Männlichkeit“ assoziiert, in ein düsteres Licht tauchen.

So werden Verbindungen zwischen Toxischer Männlichkeit und rechten, rassistischen und antisemitischen Tendenzen aufgezeigt sowie Einflüsse auf autoritäre Politikstile, neoliberale Wirtschaftsmechanismen und antiwissenschaftliches Denken (Stichwort Klimawandel). Nicht zuletzt werden die Leser dazu aufgefordert, sich selbst – bei aller erfreulichen Reflexionsbereitschaft – aus diesem Problemkomplex nicht herauszunehmen. Denn: „Täter-Sein bedeutet, dass Männer aufgrund ihrer männlichen Sozialisation wahrscheinlich schon unzählige Male übergreifig gewesen sind.“ Zu Übergriffen zählt Tippe neben unstrittigen physischen Gewalttaten gegen Frauen so „harmlose“ Sachen wie sexistische Sprüche machen, Frauen hinterher pfeifen, sie „versehentlich“ berühren oder zu etwas drängen, das sie nicht wollen, sie nicht ausreden lassen, ihre Ideen als die eigenen ausgeben oder die eigenen Bedürfnisse über die von Frauen stellen. Nicht jede dieser Taten ist natürlich gleich schwerwiegend, doch, so argumentiert Tippe, sie sind Ausdruck verinnerlichter „Denk- und Verhaltensmuster, mit denen [Männer] Frauen, weiteren marginalisierten Menschen sowie sich selbst enorm schaden.“

Während im ersten Teil des Buchs die mannigfaltigen Auswirkungen Toxischer Männlichkeit aufgezeigt und konkrete Verhaltensweisen benannt werden, geht es im zweiten Teil mit der eigentlichen Entgiftungskur los. Und die beginnt bei allgemeinen Hinweisen zur Selbstreflexion, geht über zu punktuellen Handlungsvorschlägen in bestimmten Situationen – etwa im Streit mit der Partnerin, im Gespräch mit der Arbeitskollegin oder beim Beobachten eines sexuellen Übergriffs – und endet bei einem Plädoyer für mehr Self-Care und gesündere Vorbilder. Zum Abschluss werden Beispiele für eine fe-



Foto: studioline Fotostudio Hannover

ministische Jungenarbeit aufgeführt, bei der stereotype Vorstellungen spielerisch herausgefordert werden, sowie mehrere Erlebnisberichte zitiert, in denen Männer und Frauen von ihren Erfahrungen mit Toxischer Männlichkeit erzählen. Diese eindrücklichen und schonungslosen Berichte aus der „realen Welt“ verleihen Tippes Argumentation für eine gesamtgesellschaftliche Veränderung eine besondere Dringlichkeit.

Bei manchen Themen tritt der Autor vielleicht etwas zu dogmatisch auf, etwa mit seiner kategorischen Ablehnung von Prostitution und Pornografie (wobei seine Kritik an den bestehenden Verhältnissen vollkommen berechtigt ist), und auch seine Positionen zu bestimmten Sexualpraktiken (Problematisierung von BDSM) und Kampfsportunterricht für Jungen (besser nicht) muss man nicht zwingend teilen. Doch das ändert nichts daran, dass *Toxische Männlichkeit. Erkennen, reflektieren, verändern* ein großartiges Einstiegswerk in ein feministisches Thema bietet, das längst nicht nur Frauen angeht. Sebastian Tippe ist Diplom-Pädagoge und lebt in Hannover. Femisti(in)-Sein ist für ihn ein lebenslanger, alltäglicher Prozess, deshalb bietet er Fortbildungen, Webinare und Vorträge an – und bloggt auf www.feministprogress.de. • Anja Dolatta

„Toxische Männlichkeit. Erkennen, reflektieren, verändern“ von Sebastian Tippe
edigo Verlag, 316 Seiten, 18,50 Euro



PEPPERMINTPARK | TESSMAR
Classic'n'Jazz

JULIANO ROSSI

DRUNK ON LOVE



Das **NEUE ALBUM** von

Juliano Rossi

**überall
im Handel**

...und natürlich in
allen Online Stores

PEPPERMINT PARK
Boulevard der EU 8
30539 Hannover
0511 - 16597170
info@peppermint-park.com

peppermintparkstudios

www.peppermint-park.com